

## Software-Systeme: Die richtigen Infos zur richtigen Zeit

# Gut gerüstet für die Zukunft

Die Baustoff Union ist ein in der fränkischen Region in Fachkreisen und weit darüber hinaus allgemein bekannter, alteingesessener Fachhandel für den Bau mit Hauptsitz in Nürnberg und Filialen in Forchheim, Weißenburg und Langenzenn.

Im Jahre 1969 schlossen sich die drei umsatzstärksten mittelständischen Baustoff-Großhandlungen Nordbayerns, die Nürnberger Firmen Baustoff Bär und Max Leube OHG sowie die Johann Mayer KG aus Fürth zur Baustoff Union zusammen. Die Anteile der Leube OHG wurden mittlerweile von der Johann Mayer KG übernommen, die sich wiederum voll im Besitz der Familie Streng

heute zusätzlich noch mehrere OBI Baumärkte als Tochtergesellschaften und wird derzeit von den drei Geschäftsführern Dieter Streng, Klaus Willers und Otto Förtsch geleitet. Die Entwicklung des Unternehmens war rasant und die Erfordernisse des Wettbewerbs machten es notwendig, die Organisation flexibel und schnell an die jeweiligen Anforderungen anzupassen, um den Erfolg weiterhin zu sichern. Gemäß seiner Devise „rechtzeitig zukunftsorientiert entscheiden“, machte sich Klaus Willers Mitte der neunziger Jahre gemeinsam mit dem Leiter der EDV auf die Suche nach einem Software-System, das einerseits die unterschiedlichsten Unternehmensbereiche gezielt abbilden und andererseits sowohl die bereits geplante Holding als auch zukünftige Erweiterungen unterstützen sollte.

Bei der Auswahl kamen nur vollständig integrierte EDV-Systeme infrage, bei denen Warenwirtschaft, Finanzbuchhaltung, Kostenstellenrechnung und Reporting unmittelbar miteinander verbunden sind. Zudem wurde vorrangig nach Programmen gesucht, die für den Einsatz auf IBM-AS/400-Rechnern optimiert waren, da man auf die Verlässlichkeit und Performance dieses Computers nicht verzichten wollte. Im Einzelnen wurden an die neue Softwarelösung unterschiedlichste Anforderungen gestellt. Neben der grundsätzlichen Notwendigkeit, die anfallenden Routinearbeiten praxisnah und zeitsparend durchzuführen, die anstehenden Datenmengen schnell und unproblematisch zu verarbeiten und über einen schlüssigen Aufbau der Bildschirmmasken eine schnelle Eingewöhnung der Mitarbeiter zu gewährleisten, waren auch zahlreiche unternehmensspezifische Punkte zu beachten – als Beispiele seien hier genannt: die Möglichkeit zur Konsolidierung der verschiedenen Unternehmen, die Abbildung der sehr individuellen und detaillierten Preisgestaltung, das sehr kundenorientierte



**Otto Förtsch, einer der drei Geschäftsführer der Baustoff Union Holding.**

**Durch konsequenten Einsatz der vom EDV-System angebotenen Möglichkeiten wie z. B. der Lagerbestandsoptimierung gelang es der Baustoff Union trotz gegenläufiger Tendenz am Markt im Jahr 2000 eine Umsatz- und Ertragssteigerung zu erreichen. Geschäftsführer Otto Förtsch betont in diesem Zusammenhang die zentrale Bedeutung eines praxisnahen stabilen und zukunftsorientierten Softwaresystems, indem er feststellt: „Man sieht also deutlich, wie wichtig es ist, so ein vielseitiges Informations- und Steuerungssystem einzusetzen, wie wir es tun. Denn bei der derzeitigen Marktlage ist es überlebenswichtig, automatisch zum richtigen Zeitpunkt sinnvolle Informationen und Hinweise auf mögliche Schwachstellen zu erhalten. Ansonsten ist es unmöglich, zielgerichtete Überlegungen anzustellen – und die richtigen zukunftsichernden Entscheidungen kommen dann zu spät!“**

befindet. 1974 wurde die Stinnes AG Gesellschafter und erwarb 60 % der Anteile. Seit sich die Stinnes AG aufgrund der Konzentration im Logistikbereich im Sommer 2000 zurückzog, ist die Baustoff Union zu 100 % im Besitz der Johann Mayer KG. Die BU Holding mit ihren ca. 1000 Mitarbeitern umfasst

Debitorenmanagement und spezielle Prüfroutinen zur Buchungskontrolle.

Bei der Prüfung, welche Systeme diesen Gesichtspunkten gerecht werden, fiel die Wahl 1997 auf das Softwarepaket SMH/400 des Softwareanbieters S. M. Hartmann GmbH aus Unterhaching bei München. Für Willers war es wesentlich, „dass ein kompletter Auftrag der Reihe nach erfasst werden kann. Jede Zeile kann dann so behandelt werden, als wäre es ein eigener Auftrag. Die Steuerung für Belege wie Lieferschein, Kommissionierschein, Rechnung usw. erfolgt nicht ausschließlich über den Auftragskopf, sondern über die einzelne Position. Der Ausdruck der Belege kann dann automatisch nach Kriterien wie Terminen, Strecke/Lager, Preisgestaltung usw. gesteuert werden.“

Der Vertragsabschluss mit dem Softwareanbieter verzögerte sich jedoch, da aufgrund von Umstrukturierungen der Stinnes AG lange Zeit nicht klar war, ob eine neue Software zum Einsatz kommen sollte. Im zweiten Quartal 1998 wurde dann aber endgültig der Auftrag erteilt. Der Echtstart war für 1.1.1999 gewünscht. Die einzelnen Abteilungen begannen dann sofort mit den vorbereitenden Arbeiten für den Einsatz des Warenwirtschaftssystem, der Finanzbuchhaltung, der Kostenrechnung und des Reportingsystems.

Alle Stammdaten und entscheidende Bewegungsdaten wurden in gemeinsamer Abstimmung in der zweiten Jahreshälfte 1998 durch Übernahme-

programme in das neue System übertragen. Zusätzlich wurden Ergänzungsarbeiten erforderlich, denn den alten Dateien fehlten Informationen, die die neue Software für eine detaillierte Darstellung benötigte. Diese Arbeiten wurden von den Beteiligten neben Ihrer tägliche Arbeit erledigt.

Durch eine intensive Schulung der Mitarbeiter Ende November und Anfang Dezember wurde sichergestellt, dass bei Aufnahme des Echtbetriebs alle wichtigen Arbeitsabläufe bekannt und durchführbar waren. Bei diesen Gelegenheiten gab es auch immer wieder noch die Möglichkeit zu einer Feinabstimmung. Dabei konnten verschiedene Programmfunktionen durch einfache Parametrisierung auf die eigenen Bedürfnissen exakt angepasst werden.

Die Bedeutung der Einführung des neuen Systems wurde von der Geschäftsführung der Baustoff Union gegenüber den Mitarbeitern immer wieder betont und bekam hausintern allerhöchste Priorität. Herr Lehner als Projektleiter organisierte den Ablauf der Schulungsveranstaltungen und die Integration der einzelnen Module, seitens der S. M. Hartmann GmbH wurde er unterstützt durch deren Geschäftsführer Siegfried Hartmann und die jeweiligen Projektleiter für die Bereiche „Warenwirtschaft“ und „Finanzbuchhaltung“. An den ersten Tagen waren SMH-Mitarbeiter sowohl in Nürnberg als auch in den einzelnen Filialen vor Ort, um bei Bedarf sofort Hilfeleistung anzubieten und somit den reibungslosen Ablauf zu sichern.

## Schnelle Programmierzeiten

Im Laufe der Zeit gab es natürlich immer wieder einmal einige Punkte, die eine Anpassung der Softwarefunktionen an die Bedürfnisse der Baustoff Union erforderlich machten. Dabei erwies es sich als großer Vorteil, dass die Kommunikation immer direkt mit den zuständigen Projektleitern und Programmierern erfolgt und dadurch ziemlich schnelle Reaktions- und Programmierzeiten garantiert sind. Im Sommer 1999 trat Otto Förtsch als operativer Geschäftsführer in das Unternehmen ein. Förtsch setzte voll auf eine perfekte EDV und den damit zusammenhängenden Synergieeffekten. Um die Arbeitsabläufe zu optimieren, wurde das eingesetzte Softwarepaket Zug um Zug um weitere Komponenten erweitert: Die Steuerung der Poststraße durch SMH ermöglicht ein maschinelles Versenden der erstellten Belege, ohne dass ein zusätzlicher Benutzereingriff notwendig wird. Das SMH-Modul zur automatischen Übernahme von Kassenbewegungen und zur Buchung von auftragsbezogenen Vorauszahlungen verringert ebenso wie die direkte Verknüpfung zwischen Lieferanten-Rechnungskontrolle und Kreditorenbuchhaltung den Arbeitsaufwand und erleichtert die Abstimmung zwischen Verkauf, Einkauf und Buchhaltung.

Im Laufe dieses Jahres wurde dann das Modul „SMH/E-Banking-400“ installiert, das die S. M. Hartmann GmbH in Verbindung mit der österreichischen Firma AVENUM erarbeitet hat. Dieses Modul ermöglicht den Abruf der Kontoauszüge von der Bank und deren automatische Verbuchung in der Debitoren-, Kreditoren- und Sachbuchhaltung ebenso wie die Übertragung der Daten aus den Zahlungsläufen direkt an die Bank. Hier gab es anfangs einigen Anpassungsbedarf. Das Programm wurde „klüger“ gemacht, damit auch Blockzahlungen und nur mit Teilinformationen versehene Zahlungseingänge erkannt und gebucht werden können. Jetzt lässt sich klar sagen, dass der Einsatz dieser Programmfunktion zu einer zählbaren Entlastung der Mitarbeiter geführt hat. ■